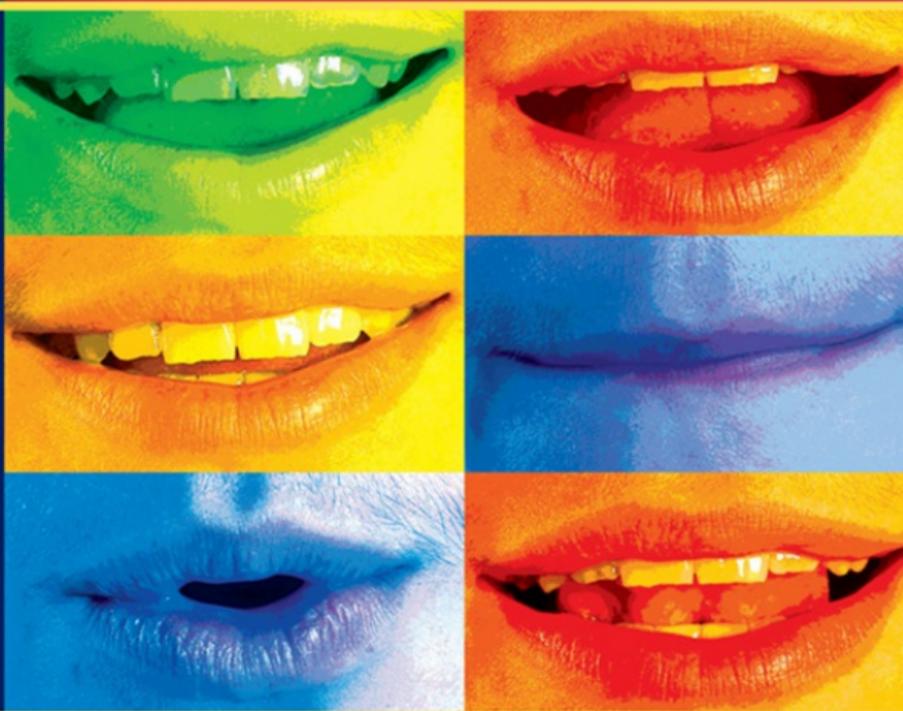


Der Kleine Hey

Die Kunst des Sprechens



SCHOTT

Das Organ der Stimme

1. Atmung
2. Tönung
3. Lautung

Übungsliteratur für den Unterricht
Schrifttum

Die Stimmprüfung

STIMMFEHLER UND STIMMHILFEN

Jeder Sprecherzieher sollte nicht nur vor der ersten Unterrichtsstunde, d. h. ehe er mit einem neuen Schüler zu arbeiten beginnt, sondern auch von Zeit zu Zeit als Kontrolle eine eingehende Prüfung der ihm anvertrauten Stimme vornehmen. Er gewinnt dadurch Klarheit über Ziel und Weg seiner Lehrweise und findet den richtigen Ansatzpunkt, um die individuelle Stimmveranlagung des Schülers aus den natürlichen Gegebenheiten am besten entwickeln zu können.

Diese Forderung gilt in fast noch höherem Maße für jeden, der den »Kleinen Hey« zum Selbststudium benutzen will. Zwar ist es, besonders für den Anfänger, nicht leicht, seine eigene Stimme zu beurteilen, d. h. etwaige Stimmhemmungen zu konstatieren und dementsprechend zu korrigieren. Man lernt dies am besten durch eingehende Selbstbeobachtung, und zwar unter Gesichtspunkten, wie sie im folgenden als »Stimmhilfen« gegeben werden. Denn nur so gewinnt der Sprecher allmählich einen objektiven Eindruck von seiner Stimme und befreit sich vom Befangensein und, was noch schlimmer ist, vom »Verliebtsein« seinem eigenen Stimmklang gegenüber.

Mag es auch das Ziel jeder Stimmerziehung sein, das »Persönliche« eines Menschen durch seine Stimme zum Ausdruck kommen zu lassen, so steht sie zunächst doch vor der

praktischen Aufgabe, auch bei unzureichender Beschaffenheit des Organs die Tonerzeugung wie auch die Tonbildung so weit zu fördern, daß Stimmfunktion und Sprechweise technisch und künstlerisch allen Anforderungen gerecht werden können.

Dabei ist unter Tonerzeugung im folgenden alles das zu verstehen, was die Voraussetzung zu einer natürlichen und gesunden Stimmfunktion bildet: die Atmung und die damit verbundene Zwerchfelltätigkeit, das lockere Muskelspiel des gesamten Körpers, vor allem des Stimmorgans, und nicht zuletzt der einwandfreie Stimmbandschluß. Tonbildung dagegen umfaßt die vielseitige artikulatorische Arbeit innerhalb des Ansatzrohres: Weitung des Schlundraumes, Öffnen der Resonanzen, Registerausgleich als Grundlage einer tonlich vollklingenden und klaren Vokalisation und Artikulation.

Man könnte diese beiden Hauptaufgabengebiete der Stimm- und Sprecherziehung unter die Leitworte »Luft und Raum« stellen. Denn nur durch das Bereitmachen und die Pflege dieser beiden wichtigsten Voraussetzungen wird der nötige Stimmklang erst geschaffen und gestärkt, damit er für die Sprechgestaltung, besonders wenn sie beruflich ausgeübt wird, ausreicht.

Zweifellos kann auf Grund methodisch richtiger Anleitung jedes Sprechorgan bis zu einem gewissen Grad der Klangvervollkommnung gebracht werden. Unüberwindliche organische Fehler dürfen freilich nicht vorhanden sein: z. B. Stimmbänder mit Wucherungen, chronische Anschwellung der Weichteile im Schlund oder verstopfte Nasenwege (Polypen) usw. Alles andere, d. h. nicht organisch Bedingte, ist zu korrigieren. Sogar bei ungünstigstem